

Sprachförderung: Jetzt werden Helfer gesucht

Wie geht es nach dem Wegfall der Landeszuschüsse weiter?

Obernkirchen (rnk). Für den Landtagsabgeordneten Dr. Joachim Runkel war es ein bitterer Morgen. Wahrscheinlich wird der prozentuale Ausländeranteil in den Kindergärten, ab dem es in Zukunft Landeszuschüsse für Sprachförderung im Elementarbereich gibt, von bisher 40 Prozent auf 57 Prozent gehoben. Das bedeutet für die Kindergärten am Kleistring und am Kammweg, dass sie in Zukunft keine Fördermittel mehr erhalten werden. Dazu habe seine Landtagsfraktion "schöne Mustererklärungsbriefe" entworfen, die "natürlich die Schuld an allem Elend der Vorgängerregierung geben", erklärte Runkel gestern im Gespräch mit Bürgermeister Horst Sassenberg, Bernhard Watermann als stellvertretendem Rathauschef und Kammweg-Leiterin Waltraud Dennoke, ersparte aber seinen Gesprächspartnern weitere Einzelheiten. Für Runkel war es ärgerlich genug, hatte doch die CDU-Landtagsmehrheit im letzten Jahr die Sprachförderung recht öffentlichkeitswirksam aufgelegt, um zwölf Monate später mit Blick auf die leeren Kassen und die ungeahnt vielen Anträge für die Sprachförderungsmittel einzugestehen, dass angesichts der für 2004 zur Verfügung stehenden sechs Millionen Euro längst nicht alle Anträge positiv beschieden werden würden.

Man könne es drehen und wenden, wie man wolle, so Runkel gestern, "für Obernkirchen gibt es kein Geld". Damit muss die im letzten Jahr begonnene Sprachförderung in den beiden Kindergärten zumindest für das kommende Kindergartenjahr eingestellt werden.

32 000 Euro hatten die beiden Kindergärten erhalten, weil mehr als 40 Prozent ihrer betreuten Kinder aus ausländischen oder aus deutschen Familien kommen, in denen die "Sprachanregung" der Kinder nur wenig entwickelt war. Beide Einrichtungen hatten damit eine Zusatzkraft mit jeweils 15,5 Stunden finanziert. Nach sechs Monaten konnten erstaunliche Fortschritte beobachtet werden.

Sassenberg spannte gestern den Bogen landkreisweit. Die CDU-Fraktion des Kreistages habe jüngst Gespräche mit Hauptschulleitern geführt. Dabei sei mehr als deutlich geworden, dass die halbjährliche Sprachförderung vor der Einschulung bei weitem nicht ausreiche, um die Defizite zu beheben. Sassenberg plädierte dafür, die Sprachförderung "systematisch" aufzuarbeiten, um dann eine Bestandsaufnahme zu machen, die den ganzen Landkreis umfasse. Denn Sprachprobleme gebe es ja nicht nur in Stadthagen und Obernkirchen, auch wenn die Defizite in dörflichen Kindergärten wohl kleiner ausfallen würden. Außerdem müsse man sich in den Nachbargemeinden umsehen, um gemeinsame Lösungen zu finden, bei denen, so Sassenberg, dann auch der Landkreis finanziell helfen müsse.

Viel gesprochen wurde gestern im Bürgermeisterzimmer über die Pflicht der Eltern, ihre Kinder auch sprachlich zu erziehen. Eine Pflicht, so ließen Frau Dennoke und auch Sassenberg durchblicken, der sich viele Eltern durch einen eingeschalteten Fernseher oder auch Computer entziehen würden - Glotze und Dauerberieselung statt Kommunikation.

Ein anderer angedachter Lösungsweg lief darauf hinaus, die Mittel aus der Sprachförderung auf der Grundschulebene umzuschichten, um so Jahre früher mit der Förderung beginnen zu können. Dies geht aber nur, wenn beides Pflichtaufgaben sind, noch gehört die Sprachförderung im Kindergarten nicht dazu.

Konkret wurde gestern von Sassenberg und Frau Dennoke beschlossen, sich an die zu wenden, die schon manches Mal in der Bergstadt geholfen haben: die Ehrenamtlichen. Gesucht werden Lehrer oder Erzieher, die sich die Sprachförderung in den Kindergärten zutrauen. Angedacht wurde dabei eine Arbeit auf 400-Euro-Basis.

Wer helfen kann, sollte sich in einem der beiden Kindergärten melden.